

Wirtschaft und Steuerwesen überdenken



Der Wechsel zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem bedarf eines radikalen Wandels im Steuerwesen¹



Graeme Maxton

Klimawandel und Umweltkrisen erfordern eine rigorose Abkehr vom wachstumsorientierten Wirtschaftssystem. Der vorliegende Beitrag skizziert die Merkmale eines alternativen, auf Nachhaltigkeit basierenden Gemeinwesens, das nicht nur im wirtschaftlichen Bereich, sondern auch auf vielen anderen Gebieten entsprechende Transformationsprozesse durchlaufen hat. Im Mittelpunkt steht dabei die These, dass das Steuerwesen ein zentrales Instrument zur Schaffung einer ökologisch erneuerten und sozial gerechteren Gesellschaft ist.

Der „Report to the Club of Rome“, der 2016 veröffentlicht wurde, trug den Titel „Reinventing Prosperity“ (auf Deutsch: „Ein Prozent ist genug“). Herzstück des Berichtes waren 13 Vorschläge zur Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit und der ökologischen Nachhaltigkeit, die zudem auf die Hauptprobleme der wachstumsorientierten Beschäftigungslosigkeit, der größeren werdenden Ungleichheit und des beschleunigten Klimawandels zu sprechen kamen. Neun dieser Vorschläge betrafen das Steuerwesen. Die Autoren schlugen neue und andere Wege der Besteuerung vor und erklärten, wie diese genutzt werden könnten, um die Staatseinnahmen zu erhöhen, ohne den Wohlstand zu reduzieren, wie die Ungleichheit unmittelbar verringert und das soziale Verhalten positiv verändert werden könne.

Zwei Jahre später jedoch ist keiner dieser Vorschläge angenommen oder

1. Situationsanalyse

In den letzten 70 Jahren hatten viele Länder der Erde ein hohes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. Die Verbesserung des Lebensstandards für

auch nur ernsthaft diskutiert worden, während sich die humanitären und ökologischen Probleme verschlimmert haben. Der vorliegende Essay bietet eine Aktualisierung an. Er knüpft an wissenschaftliche Erkenntnisse, frühere Publikationen und etablierte akademische Standards an und bietet einen Einblick in die internationale Regierungsführung. Begründet in seinem essayistischen Format, versucht dieser Beitrag nicht zu wiederholen oder zu bekräftigen, was bereits so häufig zuvor bemerkt wurde, sondern will diese Einsichten zu einem Handlungsappell an all jene bündeln, die involviert sind, also an jeden von uns.

Der Aufbau dieses Essays gestaltet sich wie folgt: Ich beginne mit einer Situationsanalyse, kontrastiere diese mit den alternativen nachhaltigen Wirtschaftssystemen und erkläre anschließend die Rolle, die das Steuerwesen spielt, um dahin zu gelangen.

die meisten Menschen in den Wohlstandsländern vollzog sich unter hohen Kosten, insbesondere für die Umwelt. Die Kluft zwischen Arm und Reich

wurde aber insbesondere in den letzten 30 Jahren größer, und auch die Beschäftigungslosigkeit ist merklich gestiegen, besonders unter jungen Menschen. Der Artenschwund hat zugenommen (Ceballos et al. 2015) und der Klimawandel, ein unmittelbares Resultat menschlichen Handelns, ist zu einem existentiellen Problem geworden.

Diese Kosten wurden hauptsächlich aus zwei Gründen hingenommen:

- Die großen Unternehmen, sowohl die reichen als auch jene mit politischer Macht, und der Finanzsektor haben vom aktuellen System profitiert. Das bedeutet, dass diese wenig Ansporn besitzen, es zu ändern.
- Zweitens haben die meisten Ökonomen, Lobbyisten und Think-Tanks in der globalen Gemeinschaft ein Narrativ gefördert, das einen Gramscian'schen „common sense“ (Crehan 2011) vermittelt, der die Menschen glauben lässt, das Wirtschaftswachstum sei Motor der menschlichen Entwicklung. Dadurch wurden Menschen davon

¹Der Beitrag wurde von Pauline Wawrzonkowski und Wolfgang Kurek ins Deutsche übersetzt. Den englischen Originaltext finden Sie auf www.amosinternational.de.